Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 80 Pfg.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.
Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg.
In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bis 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bis 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A., Grosse Plauensche Strasse 20 — Werkstätten für Eisenkonstruktionen und Maschinenbau, Bau- u. Kunstschlosserei, Kunstschmiede. Gegründet 1840. — Specialität: **Aufzüge** für Personen, Waaren, Speisen etc. mit elektrischem, hydraulischem, Transmissions- und Handbetrieb.

Nr. 136. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Personalveränderungen. „Multinom". „Hänsel und Grethel". „Sicilianische Bauernehre". Berliner Leben. | **Sonntag, 18. Mai 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 17. Mai.

Wildpark. Der Kaiser traf heute Vormittags 10¼ Uhr mittelst Sonderzuges von Wiesbaden auf der Wildparkstation ein. Der Kronprinz, der kurz vorher von Bonn im Neuen Palais angekommen war, war zum Empfang des Kaisers auf dem Bahnhofe erschienen. Der Kaiser und der Kronprinz begaben sich in offenem Wagen nach dem Neuen Palais.

Leipzig. Das „Leipziger Tageblatt" meldet: Der akademische Senat der hiesigen Universität hat beschlossen, abgesehen von etwaigen ganz besonderen Anlässen, öffentliche theatralische Aufführungen von Studirenden der Universität Leipzig, als unvereinbar mit den Zwecken und Zielen des akademischen Studiums, in Zukunft nicht mehr zu gestatten.

Stuttgart. In der Tarifkommission des Landtags beantragte der Vertreter des Centrums die Einführung einer vierten Wagenklasse mit einem Tarife von 2 Pfennig pro Kilometer. Die Regierung machte keine prinzipiellen Bedenken geltend und sagte genaue Berechnung der sich daraus ergebenden finanziellen Verschiebungen zu.

Arad. Heute Morgen wurden mehrere Erderschütterungen verspürt, die einige Sekunden dauerten. Die theilweise starken Erdstöße haben keinen Schaden angerichtet.

Genf. Der Führer der hiesigen radikalen Partei, Staatsrath und Nationalrath Georg Favon, Chefredakteur des „Gendvois", ist gestorben.

London. Die „Times" berichten aus Tokio, Rußland habe Korea vorgeschlagen, daß eine Telegraphenlinie von Korea nach der Mandschurei über Witsju gelegt werden solle. Korea habe es in seiner Antwort abgelehnt, den Vorschlag ohne Zustimmung Chinas in Erwägung zu ziehen. Diese Zustimmung sei ein wesentliches Erforderniß, da das Gebiet der Mandschurei chinesisches Gebiet sei. Inzwischen theilte der chinesische Konsul in Söul mit, China müsse es ablehnen, auf den Plan einer im fremden Eigenthum befindlichen Telegraphenlinie auf chinesischem Gebiet einzugehen, namentlich, da der Mandschureivertrag nichts Derartiges in Betracht ziehe.

Petersburg. Es wird amtlich bekannt gegeben, daß die Verurtheilung Balmaschow's, des Mörders des Ministers Sipjagin, zum Tode durch den Strang am 9. Mai erfolgte. Das von Balmaschow eingereichte Kassationsgesuch wurde am 12. Mai zurückgewiesen und das Urtheil am 16. Mai vollzogen.

Stockholm. Der Direktions-Ausschuß der Arbeiterpartei beschloß, den Generalstreik der Arbeiter heute Abend 6 Uhr zu beendigen.

Newyork. Einer Depesche aus Fort de France zufolge wurden in St. Pierre 50 Plünderer verhaftet und zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Newyork. Nach einer Meldung aus Habana hat Präsident Palma das erste cubanische Kabinet gebildet.

Washington. Präsident Roosevelt entschied dahin, daß in der Angelegenheit der von dem Deutschen Kaiser gestifteten Statue kein Beschluß des Kongresses erforderlich ist und daß, weil Friedrich der Große ein großer Feldherr gewesen ist, es am angemessensten sein wird, wenn die Statue in der Nähe der neuen Kriegsschule, die auf dem Grundstücke des Arsenals in Washington erbaut werden soll, errichtet wird.

Hazleton (Pennsylvanien). Die hier stattgehabte Versammlung der Grubenarbeiter beschloß, ehe sie ihre Berathungen beende, an die Vorstandschaft des Nationalverbandes der Kohlenarbeiter das Ersuchen zu richten, einen Nationalkongreß der gesammten Grubenarbeiter von Amerika einzuberufen, um die Lage im Anthracitgebiet zu prüfen. Falls der Wunsch der Anthracitgrubenarbeiter verwirklicht werde, würde zur Arbeitseinstellung in allen Kohlengruben Amerikas geschritten werden.

Chicago. In der Schmalzsiederei von Armour u. Co. brach gestern Feuer aus, wodurch 7 Personen schwere und 22 leichte Verletzungen erlitten. Der Schaden wird auf 750 000 bis 900 000 Dollar geschätzt.

Pretoria. Die Burenführer Beyers und Stab sind mittels Sonderzuges nach Vereeniging abgereist. Jetzt sind alle Delegirten daselbst eingetroffen. Die Besprechung ist rein privat. Kitchener giebt den Delegirten jede Gelegenheit, über ihre Entscheidung sich vollkommen vertraulich zu berathen. Es ist strengstens Sorge dafür getragen, daß die Berathung völlig ungestört bleibt. Wie man hört, erfolgen alle Abstimmungen durch Ballotage. Während der Berathungen richten sich die englischen Truppen im Felde nach dem zwischen Kitchener und den Burenführern getroffenen Abkommen und greifen die Kommandos, deren Führer sich an der Zusammenkunft betheiligen, nicht an.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 17. Mai.

—* Aus Sibyllenort wird berichtet: Se. Majestät der König unternahm gestern Vormittag eine Pürschfahrt und erlegte einen Rehbock. — Ihre Majestät die Königin stattete Nachmittags dem Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp in Breslau einen Besuch ab. — Abends trafen Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg und heute Nachmittag Graf Alexander v. Welsburg zum Besuche des Königspaares für die Pfingstfeiertage in Sibyllenort ein. Ferner wird für das Pfingstfest das Meiningensche Erbprinzenpaar erwartet.

—* Ihre Kaiserl. Königl. Hoheiten Prinzessin Friedrich August und Erzherzogin Margarete von Oesterreich besichtigten heute das Etablissement der Hoflieferanten Hirsch u. Co., Pragerstraße.

—* Der zweite Sohn Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Prinz Friedrich Christian, besuchte heute in Begleitung seines Erziehers, Herrn Hauptmanns Freiherrn O'Byrn, das Magazin für modernes Kunstgewerbe vom Hoflieferanten Georg Herrmann.

—* Die Oberhofmeisterin Ihrer Majestät der Königin Frau v. Pflugk ist gestern nach einem mehrwöchigen Kurgebrauche in Karlsbad nach Dresden zurückgekehrt.

—* Dem Obersahlmeister Glöckner ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

—* Dem Leutnant Kannengießer im 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 ist die silberne Lebensrettungsmedaille verliehen worden.

—* Personalveränderungen in der Armee: ✱ Lieut. Intendantursekretär, bisher bei der Feld-Intendantur des Ostasiatischen Expeditionskorps — unter vorläufiger Belassung im Kommando bei der Feldintendantur des bisherigen Ostasiatischen Expeditionskorps in Berlin — bei der Intendantur 19. (2. K. S.) Armeekorps wieder angestellt. ✱ Kuhn, Rittmeister der Landw. 2. Aufg. des Landw.-Bez. Chemnitz, behufs Ueberführung zum Landst. 2. Aufg. der Abschied bewilligt.

—* Sächsische Staatseisenbahnen. Die vorläufig festgestellten Verkehrseinnahmen im Monate April 1902 betragen 9 287 790 Mark (— 169 732 Mark), wovon 3 060 090 Mark (— 363 125 Mark) auf den Personenverkehr, 6 227 700 Mark (+ 193 393 Mark) auf den Güterverkehr entfallen. Von Einfluß auf den Vergleich mit dem Vorjahre ist das ungleiche Fallen des Osterfestes. Die Gesammteinnahmen vom 1. Januar bis 30. April d. J. betragen 33 711 958 Mark (— 87 380 Mark). Hierzu trugen der Personenverkehr 10 910 107 Mark (+ 286 011 Mark), der Güterverkehr 22 801 851 Mark (— 373 391 Mark) bei.

—* Dresden im Blumenschmuck 1902. Der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs (Seestraße 4, 1. Etage) hat nunmehr das vollständige Preisausschreiben für den diesjährigen Blumenwettbewerb veröffentlicht. Diesmal sind auch die Vorgärten in den Wettbewerb eingezogen. Diese Einbeziehung dürfte für den Zweck des Unternehmens, Dresden im Sommer einen reichen Blumenschmuck zu verschaffen, ganz besonders vortheilhaft sein.

—* In diesen Tagen besichtigte im Auftrage des französischen Ministeriums für Handel und Industrie Herr Boyer-Guillon, Ingénieur Civil des Mines und Chef du laboratoire d'essais in Paris, die unter Leitung der Herren Geh. Hofraths Professor Lewicki und Professor Mollier stehenden neuen Maschinen-Laboratorien der hiesigen Technischen Hochschule. Die Besichtigung hatte den Zweck, Erfahrungen zu sammeln für das in erster Linie der Industrie dienende staatliche Versuchslaboratorium in Paris.

—* Der Deutsche Verein für das Fortbildungsschulwesen hat sich durch seine zwar energische, in ihren Zielen aber maßvolle Thätigkeit das Vertrauen weiter Kreise erarbeitet. Dies folgt auch aus der Thatsache, daß dem Vereine für das Jahr 1902 wieder ansehnliche Unterstützungen gewährt wurden, und zwar vom Reichskanzler Grafen v. Bülow 3000 Mark, vom preußischen Handelsminister Möller 1000 Mark, vom sächsischen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts 300 Mark, von der Stadt Leipzig 300 Mark und vom Ministerium für Elsaß-Lothringen 100 Mark. Unter den zahlreichen Mitgliedern, welche in jüngster Zeit dem Vereine beigetreten sind, befindet sich auch die Regierung des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen.

—* Im ersten Vierteljahre 1902 sind in 48 Biergroßhandlungen und Brauereien, die sich mit dem Vertriebe von Flaschenbier, das sie selbst abziehen lassen, befassen, 141 Revisionen hinsichtlich der gründlichen Reinigung der Flaschen und der ordnungsmäßigen Beschaffenheit der dabei benutzten Geräthe und Räume durch Aufsichtsbeamte der Wohlfahrtspolizei vorgenommen worden. Dabei wurden in 6 Fällen Mängel und Unzuträglichkeiten unter gleichzeitiger entsprechender Verwarnung der Betheiligten abgestellt. Hiervon betrafen 2 Fälle die Beschaffung neuer Flaschenreinigungsbürsten an Stelle stark abgenutzter dergl. und je 1 Fall die Reinigung unsauberer Flaschenverschlüsse, die Reinigung der Bierabziehvorrichtung, die Beseitigung von Glasscherben aus dem Flaschenspülraume und die feste Verschließung des Aufbewahrungsraumes für gefüllte Bierflaschen.

—* Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Dem Maurerpolier Friedrich Hermann Herzog in Dresden hat der Rath das städtische Ehrenzeugniß verliehen. — Das städtische Volksbad — Annenstraße 37 — bleibt am 2. Pfingstfeiertag, den 19. Mai geschlossen. — An der Stelle des bisherigen Hilfsarztes des städtischen Impfarztes, Dr. med. Beschorner, ist Herr Dr. med. Willibald Volkmar Oppe, hier, Albrechtstraße 9b, als solcher in Pflicht genommen worden. — Vom 20. Mai ab wird die Polenzstraße, zwischen der Altenberger- und Hofmannstraße, wegen Beschotterung, und vom 2. Juni ab der Sachsenplatz, zwischen der Albertbrücke und dem Terrassenufer, wegen Gleiserneuerung 2c. auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reiteverkehr gesperrt.

—* Der Alldeutsche Verband veranstaltet demnächst einen Verbandstag in Eisenach, der um so zahlreicher besucht zu werden verspricht, als im vorigen Jahre der Plan einer Tagung in Plauen nicht hat verwirklicht werden können. Nach den bisherigen Festsetzungen wird am Abend des 23. und am Vormittag des 24. Mai eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses, am Nachmittag des 24. eine solche des Vorstandes stattfinden, worauf am Abend Empfang und Begrüßung durch die Eisenacher Ortsgruppe erfolgen werden. Für die eigentliche Verbandstagung am Vormittag des 25. Mai ist folgende Tagesordnung festgestellt: nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden Professor Dr. Hasse wird der Geschäftsführer Geiser den Geschäftsbericht erstatten; alsdann wird Herr Professor Dr. Samassa über die slawische Gefahr in den Ostmarken und Professor Dr. Hasse über die bisherigen Erfolge deutscher Kolonialpolitik berichten. Am Abend soll dann ein großer Festkommers stattfinden. Für den 26. Mai ist ein gemeinsamer Ausflug nach der Wartburg und der Hohen Sonne geplant. Außerdem soll Gelegenheit geboten werden, die vielerlei Sehenswürdigkeiten Eisenachs zu besichtigen. Auch der kürzlich hier gegründete Mittelsächsische Gauverband wird seine Vertreter nach Eisenach entsenden.

—* Der Dresdner Rennverein hält morgen auf seiner Rennbahn bei Seidnitz diejenigen Rennen ab, welche ihrer Bedeutung nach die größten des Jahres sind. Der Große Sachsenpreis mit einem ausgesetzten Preise von 24 000 Mark ist die Sensationsnummer des Tages. Es ist natürlich, daß ein so hoher Preis quantitativ, wie qualitativ die besten Pferde an den Start lockt. Nicht weniger als 10 Pferde werden sich dem Starter stellen, so daß man wohl behaupten kann, daß der diesjährige Große Sachsenpreis das interessanteste Rennen werden wird, das auf der hiesigen Rennbahn je gelaufen worden ist. Die Rennen selbst beginnen um 2 Uhr, und die Sonderzüge vom Hauptbahnhofe nach dem Rennplatze verkehren von 1,25 Uhr bis 1,35 Uhr. Wettaufträge für den Totalisator werden vom Sekretariat des

Kunst und Wissenschaft.

†* Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus: Sonntag: „Hoffmann's Erzählungen". Montag: „Rienzi". Dienstag: „Der Trompeter von Säkkingen". Mittwoch: „Hamlet". Donnerstag: „Die Fledermaus". Freitag: „Das Glöckchen des Eremiten". Sonnabend: „Tristan und Isolde". (Isolde: Frau Reuß-Belce a. G.). Sonntag: „Die Glocken von Corneville". — Schauspielhaus: Sonntag: Neu einstudirt: „Der Geizige"; neu einstudirt: „Die gelehrten Frauen". Montag: „Des Meeres und der Liebe Wellen". Dienstag: „Die Makkabäer". Mittwoch: „Die Hochzeitsreise"; „Der letzte Brief". Donnerstag: „Hamlet". Freitag: „Der Geizige"; „Die gelehrten Frauen". Sonnabend: „Des Pastors Rieke". Sonntag: Zum ersten Male: „Madame Edouard".

†* Im Königl. Hofopernhause traten gestern zwei Gäste auf: Frl. Reich vom Deutschen Landestheater in Prag als Gretel der Humperdinck'schen Märchenoper, in Vertretung des indisponirt gemeldeten Frl. Rast, und Frl. Berny vom Hoftheater in Darmstadt, eine angehende Sängerin, der man, wie anzunehmen ist, mit der Santuzza der „Sicilianischen Bauernehre" Gelegenheit geben wollte, ihr hübsches Talent in den Wettbewerb eines eventuellen Engagements als jugendlich dramatische Sängerin zu stellen. Beide Damen hatten einen sogenannten Achtungserfolg. Frl. Reich, die kürzlich, in einem ähnlichen Verlegenheitsmoment, wie gestern, den Pagen in „Figaro's Hochzeit" schnell übernahm und als solcher gut bestand, hatte gestern einen weniger glücklichen Abend. In musikalischer Hinsicht entsprach sie, wenn man auf verschiedene Unsicherheiten kein allzu großes Gewicht zu legen gewillt ist, wohl leidlich der Aufgabe, während sie in der Darstellung höheren Ansprüchen nicht zu entsprechen vermochte, zunächst nicht in der äußeren Erscheinung und noch weniger im Ausdruck des kindlich Naiven. Deutlicher gesprochen: Die Kinderschuhe der Gretel passen ihr nicht recht, und je mehr sie sich bemüht, in diesen natürlich gehen zu wollen, je mehr merkt man, daß sie aus ihnen längst herausgewachsen ist. — Wesentlich besser stand Frl. Berny die Santuzza zu Gesicht. Zwar noch ziemlich weit entfernt von dem, was wir hier von der Vertreterin dieser Partie zu hören und sehen gewohnt sind, wies sie zum Mindesten doch den Besitz beachtenswerther Mittel nach, einen angenehmen, ausgiebigen Sopran, der größeren dramatischen Rollen mit der Zeit vielleicht zugänglich gemacht werden kann. Vorläufig singt Frl. Berny allerdings noch ähnlich reiz- und interesselos, wie das Spiel nicht über die fleißigen Uebungen der Anfängerschaft hinauskommt.

H. St.

Berliner Leben.

E. Berlin, 15. Mai.

In unserer sozialpolitisch gerichteten Zeit, in der man alle möglichen und unmöglichen Pläne zum Schutze der wirthschaftlich Schwachen ausheckt, sollte man auch endlich an eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit der lyrischen Dichter denken. Eine Hauptnahrungsquelle bildete ehedem für diese Musensöhne die Massenanfertigung von fröhlichen Mailiedern. Nun sehen sich aber diese Bedauernswerthen in dem naßkalten Monat Mai auf's Trockene gesetzt, und zwar schon seit einer langen Reihe von Jahren. Nur noch die ältesten Zeitgenossen erinnern sich aus ihren ersten Jugendtagen dunkel, einmal einen wirklich wunderschönen Monat Mai mit warmem Sonnenschein erlebt zu haben. Diese holde Erinnerung klingt wie eine Sage aus längst entschwundener Zeit. Selbst der kühnste Poet wagt heute nicht mehr von Maienlust und Maienpracht zu singen. Da heißt man es doppelt willkommen, daß die winterlichen Vergnügungen hier noch immer ihren Fortgang nehmen. Namentlich die Theater-Ereignisse überstürzen sich förmlich und lassen Diejenigen, die aus Beruf oder Neigung stets dabei sein müssen, gar nicht zu Athem kommen. Hat uns doch allein der Monat Mai diesmal 21 Vorstellungen der sogenannten Verdi-Fest- und Meisterspiele beschieden, von denen wir nunmehr den dritten Theil mehr oder weniger glücklich hinter uns haben. Weniger glücklich waren bisher die Meisterspiele, von denen es einzig und allein die Gesammtdarstellungen des Münchener und des Dresdner Hoftheaters zu thatsächlichen Erfolgen gebracht haben. Der Sieg der Dresdner ist um so höher zu veranschlagen, als er mit einem recht minderwerthigen Stück erfochten wurde. „Des Pastors Rieke", obwohl ein echtes Berliner Kind, hat den Berlinern nicht entfernt so gut gefallen, wie den Dresdnern. Um so besser gefielen ihnen die Dresdner Künstler, denen schließlich unter allgemeiner freudiger Zustimmung ein Riesenlorbeerkranz mit einer Schleife in den sächsischen Landesfarben gereicht wurde. Dagegen haben die gemischten „Meisterspiele" mit den aus allen deutschen Residenzstädten zusammengewürfelten Darstellern bisher nur gemischte Gefühle ausgelöst. Man hat daher klug gethan, die geplante „Hamlet"-Aufführung noch in letzter Stunde „eingetretener Hindernisse" wegen unter den Tisch fallen zu lassen. Wie anders wirkte das Zeichen der Verdi-Festspiele auf die Zuhörer ein. „Maskenball", „Rigoletto" und „Aida" boten eine Kette ungetrübter musikalischer Genüsse, die mit heller und berechtigter Begeisterung aufgenommen wurden und das Wort des Unternehmers Angelo Neumann vollständig rechtfertigte, daß man diese Opern nur von einem italienischen Ensemble und insbesondere durch die Vermittelung eines italienischen Kapellmeisters wirklich kennen zu lernen vermöge. Jedenfalls ist das gesammte Unternehmen, ob auch im Einzelnen Fehlschläge mit unterlaufen, höchst interessant und lehrreich und hat zu einer Zeit, da sonst das Theaterleben unheilbar dahinsiecht, in dasselbe einen frischen, fröhlichen Zug gebracht. Auch lehrt es uns, daß trotz aller Klagen über wirthschaftliche Noth noch immer viel überflüssiges Geld bei uns vorhanden sein muß. Sonst könnten bei den gewaltig erhöhten Eintrittspreisen nicht diese vielen, stets gut besetzten, mitunter vollständig ausverkauften Häuser zu Stande kommen.

Auch sonst bietet das Berliner Leben augenblicklich an Unterhaltung und Abwechslung vielerlei. Zu der gelungenen Ausstellung der Sezession ist seit Beginn des Monats die Große Berliner Kunstausstellung hinzugekommen, die sich vortheilhaft von ihren unmittelbaren Vorgängerinnen unterscheidet und vorwiegend einen gediegenen, theilweise sogar einen vorzüglichen Eindruck macht. Das will etwas bedeuten. Denn einen ungünstigeren Rahmen, als den sogenannten Ausstellungspalast am Lehrter Bahnhof, kann man sich kaum denken. Dieser Bau aus Eisen und Glas ist äußerlich öde und geschmacklos, die Innenräume sind es nicht minder und spotten auch der ausgesuchtesten Dekorationskünste. Ueberall starren uns die nüchternen eisernen Träger, die nackten Wände und die kalten Fliesen prosaisch entgegen. Endlich, endlich scheint man sich nun an den entscheidenden Stellen zu einem heldenhaften Entschluß aufgerafft zu haben. Man will diesen jeder Großstadt unwürdigen Ausstellungsbau niederreißen und an seiner Stelle einen wirklichen Ausstellungspalast errichten. Das jetzige unzulängliche Gebäude war ursprünglich für die Zwecke einer Hygiene-Ausstellung aufgeführt worden, nachdem kurz zuvor ein leichter Holzbau unmittelbar vor der Eröffnung der Ausstellung ein Raub der Flammen geworden war. Man hatte dann, um jede Feuersgefahr zu vermeiden, eine Konstruktion ausschließlich aus Eisen und Glas gewählt. Wiederholt ist dann ein kostspieliger Umbau vorgenommen worden, aber die aufgewendeten Hunderttausende waren zum Fenster hinausgeworfen, ein geeignetes Kunstausstellungshaus hat man auf diesem Wege natürlich nicht zu Stande bringen können. Nun endlich will man reinen Tisch machen und durch einen Neubau ein der deutschen Reichshauptstadt würdiges Kunstausstellungsgebäude errichten.

Gleichzeitig ist auch der Beschluß gefaßt worden, innerhalb unseres weithin berühmten Zoologischen Gartens eine riesige

Dresdner Rennvereins kostenlos vermittelt bis eine Stunde vor dem Rennen. Die vom Rennverein ausgegebenen Tips für die einzelnen Rennen sind folgende: 1. Rennen: „Petschora" — „Guter Kerl II"; 2. Rennen: „Matador II" — „Glatz"; 3. Rennen: Stall Eynard — „Türkish-Flower"; 4. Rennen: Stall Gradiz — Stall Müller; 5. Rennen: „Rose Deep" — „Laërtes III"; 6. Rennen: „Echidna" — „Athos"; 7. Rennen: „Prüfstein" — „Conradin". Nachgenannt wurden im 2. Rennen: „Glatz", dunkelbr. Stute (2000 Mk.), 4jähr. 59½ Kilogr., „Doppeladler", br. Hengst (1000 Mk.) a. 62 Kilogr., „Matador II", dunkelbrauner Hengst (4000 Mk.), 3jähr. 58 Kilogr.; im 5. Rennen: „Rose Deep", br. St. (3000 Mk.), 5jähr. 68 Kilogr.

—* An Pfingstmaien ist auch diesmal zwar kein Mangel, allein die Mehrzahl der zur Stadt gebrachten Birkenbäumchen ist infolge der innerhalb der letzten Wochen herrschenden anhaltend rauhen Witterung in der Entwickelung des Blätterschmuckes noch sehr zurück und entbehrt der frischgrünen Färbung. Nur die aus unmittelbarer Nähe Dresdens stammenden Bäumchen sind leidlich belaubt, während die aus weiterer Entfernung hierher gebrachten recht dürftig aussehen. Die meisten sind aus Rähnitz, Langebrück, Lausa, Röhrsdorf, Wilschdorf und einigen anderen Dörfern, indeß aus Stolpens Umgebung, die früher fast regelmäßig viel Birken geliefert hat, wenig, aus dem Gebirge um Glashütte, Bärenstein usw. gar keine Zufuhren eingetroffen sind, weil in letztbezeichneter Gegend alle Laubbäume in der Entwickelung noch so weit zurück sind, wie andere Jahre kaum um die Osterzeit. Besitzer von Privatwaldungen, welche in früheren Jahren mit eigenen Geschirren nach Dresden kamen und frisch abgesägte Birkenbäumchen billiger verkaufen konnten, als die Händler, denen durch Fuhrlöhne und sonstige unvermeidliche Spesen viel Unkosten erwachsen, sind diesmal nur sehr wenig gekommen. Was die Preise anbetrifft, so waren bisher in der Hauptsache, je nach der Größe der Bäumchen, zwischen 10 bis 50 Pfennige anzulegen. Nur für einzelne besonders große und blätterreiche Stämmchen wird mehr verlangt.

—* Die von der Sächsischen Metallindustrie-Aktien-Gesellschaft, vorm. Emil Gordt zu Dresden hergestellten „Multinom"-Fahrpreisanzeiger sind, wie uns mitgetheilt wird, nach erfolgter Prüfung mit Genehmigung der Polizei-Präsidien in München und Stettin eingeführt, und auch in Dresden sind schon die Droschken 2. Klasse (Weißmützen) damit ausgerüstet. Der Apparat ist bei großer Einfachheit der Konstruktion und der Kontrole sehr stabil gebaut, die Bedienung sehr einfach und der Fahrgast jederzeit in der Lage, sich durch einen Blick von der Richtigkeit der einzustellenden Taxe zu überzeugen. Das Fahrgeld wird auf Grund der abgefahrenen Meter durch den Apparat einschließlich der Beträge für Wartezeit und Gepäck selbstthätig angezeigt, sodaß der Fahrgast die ganze, zu zahlende Summe einfach ablesen kann. Die in dem Apparat angewandten und für Dresden behördlicherseits genehmigten Taxen beruhen auf den durch langjährige Erfahrungen von der Behörde festgelegten bisherigen Zeit- und Zonentarifen. Die Vortheile für das Publikum bestehen darin, daß bei kurzen Strecken nicht nur eine Person, sondern auch zwei, drei und vier Personen schon für 50 Pfennige am Tage, für 1 Mark bei Nacht gefahren werden. Auch fallen die Zuschläge bei Fahrten über die Stadtgrenze hinaus in Höhe von 50 Pfg. bezw. 30 Pfg. bei Tag und 1 Mk. bezw. 60 Pfg. bei Nacht weg, welcher Umstand namentlich von den unweit der Stadtgrenze wohnenden Fahrgästen willkommen geheißen werden kann. Ebenso kommt die unangenehme Einrichtung des jetzigen Tarifes in Fortfall, daß der Fahrgast bei nur geringer Ueberschreitung der Fahrzeitgrenze von 15, 20 und 30 Minuten usw. sofort 30 auch 40 Pfennige mehr zahlen muß, da beim Fahrpreisanzeiger das Fahrgeld sich immer nur um 10 Pfennige erhöht. Endlich verbilligt sich die Wartezeit, die nach dem jetzigen Tarif entsprechend der Personenzahl 1.60 Mk., 1.80 Mk., 2 Mk. und 2.20 Mk. am Tage und zur Nachtzeit 3.20 Mk., 4 Mk. und 4.40 Mk. für eine Stunde beträgt, auf 1.50 Mk. per Stunde, ganz gleich für wie viel Personen und ob bei Tag oder Nacht, Stadt oder Land gefahren wird. Bezüglich der Gepäcktaxe gilt dasselbe. Das Gepäck wird laut Fahrpreisanzeiger für Stadt und Land gleichmäßig mit 20, 40, 80 und 120 Pfg. berechnet, während bei dem jetzigen Tarif für die Landfahrten eine Verdoppelung eintritt. Es ist freudig zu begrüßen, daß nun endlich auch einmal auf die Droschken 2. Klasse der Fahrgeldanzeiger zur Einführung gelangt und somit das veraltete System der Zeit- und Zonentarife aufgegeben wird.

—* Bei Auflösung des Thiergartens in Bad Ilidze bei Serajewo erwarb vor Kurzem der Zoologische Garten in Dresden die sämmtlichen Raubvögel, darunter mehrere sehr werthvolle Adler. Die Raubvogelsammlung ist jetzt dadurch so reich an Stück und Arten wie nie zuvor. Ferner wurden erworben: ein chinesischer Ziegenbock, blaugrau, dieselbe Art, von welcher die schönen Felle, langhaarig und buntgefärbt, in den Handel gebracht werden, mehrere Rammnasen oder Mamberziegen aus Egypten, die durch ihre langen Hängeohren, wo sortiges Gehörn und sehr langen Gehänge auffallen, Zeizauschafe und arabische Ziegen usw.

—* Die Vorstellungen im Naturtheater des Vereins Volkswohl im Heidepark werden in diesem Jahre morgen, am 1. Pfingstfeiertage, beginnen und von da an regelmäßig Sonntags Nachmittags stattfinden. Am 1. und 2. Pfingstfeiertag finden je 2 Aufführungen statt und zwar um 4 Uhr und 1/2 6 Uhr. Zur Aufführung gelangt erstmalig „Ein schwaches Werkzeug", Drama in einem Akt von Bruno Reichard. Das Stück spielt in einem Burenlager im Freistaat im Jahre 1901. Die Kostüme sind von der Firma Max Jakobi Nachf., E. Müller u. Co. Von Anfang Juni an werden auch die so beliebt gewordenen Kindergesangsaufführungen wieder beginnen und mit szenischen Darstellungen abwechseln.

—* Polizeibericht, 17. Mai. In der Altstadt erhängte sich gestern Vormittag ein 67jähriger hiesiger Privatbeamter. — Am Freitag schleuderte in der Friedrichstadt ein in einem Stalle befindliches Pferd den mit den Stallarbeiten beauftragten Kutscher mit dem Standbaume derart gegen die Wand, daß Letzter die Besinnung verlor und unter die Vorderbeine des Pferdes zu Falle kam. Das dadurch noch mehr aufgeregte Pferd verletzte hierauf den Mann durch Tritte auf den Kopf und auf die Hände. Er wurde in das Friedrichstädter Stadtkrankenhaus gebracht.

— Von einem Freund unseres Blattes erhalten wir unter dem 15. d. M. aus Kissingen folgende Zuschrift: Inmitten eines prächtigen Schneetreibens trinke ich hier früh meinen Brunnen. Die vor mir liegende Hügelkette bringt, in Wolken verhüllt, nur noch schattenhaft in mein Auge und bereitet uns alle, hier um die Wasser-Wärmbecken Versammelten darauf vor, bald noch mehr Ueberraschungen zu erleben. Keiner verläßt ohne Kopfschütteln das Thermo- und Barometer — zwei Grad Kälte in der Nacht, Eispunkt noch am Morgen. Schneller als sonst werden die vorgeschriebenen Becher Rakoczy — meist mit Bitterwasser vermischt, um die, wie es den Anschein gewinnt, überall gestörte Verdauung anzuregen — Pandur- und Marybrunnen genehmigt, mit halbem Ohre und ohne rechte Lust die Leistungen der Kurkapelle angehört und dann der Rest der Wartezeit bis zum ersten, dann recht wohl verdienten Frühstücke im gewärmten Lesesaale verbracht. Letzteres, das Frühstück, bereitet einen um so höheren Genuß, als man weiß, daß es einen schätzbaren Theil unserer Last an mitgenommener Baarschaft verringert. Vierzig, mit Ziffern 40, Pfennige für eine mittlere, nicht große, Tasse des leider unentbehrlichen Morgengetränks ohne Gebäck ist gewiß nicht zu wenig. Nicht im Café oder in der Konditorei — o nein, in der gemietheten Privatwohnung wird allüblich der Kaffee genommen und das Budget mit 48 Mark dafür auf einen Monat belastet. Dafür kann man aber auch als beruhigendes Moment bei dem Wetter den ganzen Vormittag mit doppelter wollener Leibwäsche, zwei Röcken auf dem Körper und eine Schlafdecke um den Rücken gelegt in seinem Zimmer sitzen, das den Luxus eines den Menschen nur unnöthig erhitzenden Ofens nicht kennt. Wie ich aus den „Dresdner Nachrichten" ersehe, übrigens dem einzigen Dresdner Blatte, das hier zu haben ist und das im Lesesaale des ehemaligen, jetzt unter Königl. Bayerischer Verwaltung stehenden „Aktienbades" ausliegt, haben Sie dort wenigstens einige Grad Wärme. Wie wohl Ihnen das sein mag, wenn Sie sich an unsere Stelle versetzen. Die Gegend hier ist reizvoll. Wohin man sich wendet, überall findet man köstliche Stätten. Bad Kissingen selbst ist eine nette kleine Stadt mit prächtigem Kurgebäude, schönen Villen, und im eigentlichen Kerne, dem alten Orte, Ueberreste an Bauwerken vergangener Zeit. Das Schneetreiben ist vorüber, ein wenig klärt sich der Himmel auf. Ehe der Mittag kommt, wollen wir uns deshalb die Gegend, an der Hand eines Führers, beschauen, wo 1866 der Kampf zwischen Bayern und Preußen stattfand, einige Denksteine sollen uns den Weg und die traurige Stätte zeigen. Ein anderes Mal — wenn es wieder schneit — mehr davon.

— Offene Stellen für Militär-Anwärter (Inhaber des Civilversorgungsscheins). Bei der Oberpostdirektion Dresden 25. Juni 2 Landbriefträger je 700 M.; beim Finanzministerium 16. Juni Expedient, 1600 M., Höchstgehalt 1900 M.; beim Stadtgemeinderath zu Zwenkau 1. Juni Schutzmann, 840 M., ausschließlich 60 M. Bekleidungsgeld; beim Stadtrath zu Dresden 1. Juli 1 Ortssteuereinnehmer, 1200 M. und 40 M. Bekleidungsgeld; desgl. für 1. August bei der Polizeidirektion Dresden voraussichtlich bis 1. Juli 30 Stadtgendarmen (Staatsdiener), 1600 M. Gehalt, 100 M. Bekleidungsgeld, Aufrücken in höhere Gehaltsklassen, bis 3000 M., eventuell Beförderung zum Polizeiwachtmeister bez. Polizeiinspektor.

— Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts ist zu besetzen: die ständige Lehrerstelle in Saarbach. Koll.: das Ministerium des Kultus rc. 1200 Mk. Gehalt, 110 Mk. Vergütung für den Fortbildungsschulunterricht, 120 Mk. Gesangdienstentschädigung und nach Befinden 50 Mk. der Lehrersfrau für den Unterricht in den weibl. Handarbeiten, freie Wohnung und Gartengenuß. Gesuche bis 27. Mai an Bezirksschulinspektor Schulrath Dr. Gelbe, Meißen; — an der Bürgerschule zu Dahlen eine neugegründete ständige Lehrerstelle. Einkommen 1500 Mk., vom erfüllten 25. Lebensjahre ab 1600 M. (einschl. 200 Mk. Wohnungsgeld), das innerhalb 30 ständiger Dienstjahre sich bis 3000 M. erhöht. Gesuche bis 28. Mai an den Stadtrath.

—* Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 17. Mai. Das Maximum des Luftdrucks mit über 762 Mm. liegt über dem Mittelmeer, eine Depression unter 750 Mm. erstreckt sich vom Ocean bis Central-Europa. Minima unter 742 Mm. befinden sich westlich von Schottland, über der südlichen Nordsee und dem Kattegatt. In Deutschland ist es regnerisch und kühl. — Wahrscheinlich ist Eintritt wärmeren Wetters mit Regenfällen.

Hauptgewinne der 141. Kgl. Sächs. Landeslotterie.

[illegible] Classe. Ziehung am 17. Mai 1902. (Ohne Gewähr.)

15.000 M. auf Nr. 38648.

5000 M. auf Nr. 62847 86836.

2000 M. auf Nr. 2717 3306 3581 8001 10776 11484 24741 2640- 26-41 28125 28407 33518 39473 40679 46442 47397 48900 51574 52067 54063 57630 58877 59091 50221 62680 67186 69105 76582 77438 79344 8 984 8092 84731 88854 9?841 981?9 98876.

1000 M. auf Nr. 5172 6642 7576 7921 8893 87?6 0711 9287 947- 10218 12990 14?80 14538 20042 21130 22106 31147 32852 34451 349?- 5561 39784 39837 42042 46062 48?62 509?7 620?0 63653 63778 640?? 65232 67081 67?86 68847 71?48 73628 79411 81546 83836 85743 860?4 87824 91?30 92230 93358 93493 958?5 96?02 98467 99107.

Tagesgeschichte.

× **Deutsches Reich.** Das Geschenk des Kaisers für den König Alfons von Spanien, das anläßlich der heutigen Eidesleistung überreicht wird, besteht aus einem prachtvollen Degen. Dieser, in einer Solinger Waffenfabrik angefertigt, ist ein Prunkstück der Solinger Waffenschmiedekunst. Die Klinge ist eine echte Damaszener; sie ist reich verziert und trägt eine dem Geschenkanlasse entsprechende Widmung. Prinz Albrecht von Preußen, der Deutschland und den Deutschen Kaiser bei der Eidesleistung Alfons XIII. vertritt, wird den Degen überreichen.

× Der König von Schweden, welcher Freitag Nachmittags das Rathhaus in Wiesbaden besucht hatte, wurde zur Tafel im kaiserlichen Wagen mit Leibjäger abgeholt. Der Kaiser empfing den König im Vestibül des Schlosses. Abends wohnte der Kaiser dem 6. Festspielabend bei. Zur Aufführung gelangte „Oberon" in der Bearbeitung von Hülsen, Schlar und Lauff. Der Kaiser saß in der Hauptloge zwischen dem König Oskar, der Admiralsuniform trug, rechts und dem Gesandten Grafen Taube und General v. Lindequist links. Die Monarchen betheiligten sich lebhaft an dem Beifall. Nach der Vorstellung im Theater, bei deren Schlusse das Publikum dem Kaiser und dem Könige von Schweden enthusiastische Kundgebungen bereitete, verabschiedete sich der Kaiser von dem König Oskar und fuhr trotz des Regens im offenen Wagen zur Bahn. Fackelträger bildeten Spalier. Eine überaus zahlreiche Menge hatte sich auf den Straßen eingefunden, welche den Kaiser mit Hurrahrufen und Tücherschwenken begrüßte. Die Abreise nach Wildpark erfolgte um 10 Uhr 55 Minuten.

× Aus Wiesbaden wird der „Tägl. Rundsch." geschrieben: In den hiesigen Gesellschaftskreisen wird eine Angelegenheit eifrig besprochen, die geeignet ist, auch außerhalb einiges Aufsehen zu erregen. In der Festspiel-Aufführung im Königlichen Theater am Mittwoch — es wurden „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai gegeben — sah man in der großen Kaiserloge einen Herrn in der auffallenden rothen englischen Uniform zur Rechten des Kaisers sitzen, der sich mit ihm häufig auf das Angeregteste unterhielt. Die offizielle Auskunft über die Persönlichkeit lautete dahin, es sei der englische Colonel Saunderson. In Wirklichkeit ist dieser Colonel aber Niemand Anderes als — Lord Roberts, der aus dem südafrikanischen Feldzuge bekannte englische Heerführer. Es heißt, er sei vom Kaiser direkt zu den Festspielen in Wiesbaden eingeladen worden. Die Aufmerksamkeit, mit welcher ihn der Kaiser behandelte, wurde vielfach bemerkt. Was Lord Roberts zu dem Inkognito veranlaßt, ist uns nicht bekannt.

× Die Berliner Stadtverordneten bewilligten 40 000 Mk. für die durch das Erdbeben auf den kleinen Antillen in Noth gerathene Bevölkerung und 60 000 Mk. als Beihilfe für die Ueberschwemmten in Berlin. Vorsteher Dr. Langerhans erklärte, die Gabe für die Antillen solle ein praktisches Zeichen der Theilnahme Berlins und eine Aufforderung an die Mitbürger darstellen, sich an den eingeleiteten Sammlungen nach Kräften zu betheiligen.

× **Oesterreich.** Wie die „Gazeta die Venezia" meldet, ist die Gräfin Lonyay (frühere Kronprinzessin Rudolf) in Mailand schwer erkrankt.

× **Frankreich.** Der Marineminister Lanessan hat von dem Marineattaché der französischen Botschaft in Petersburg, sowie von dem Marineminister Tyrtow Telegramme empfangen, in denen es heißt, daß die Eisverhältnisse die Landung des Präsidenten Loubet in Kronstadt gestatten.

× Der Pariser „Presse" zufolge hat Präsident Krüger aus Utrecht, 13. Mai, an den Präsidenten Loubet folgendes Schreiben gerichtet: „Da ich höre, daß es noch eine Anzahl unglücklicher Ueberlebender der Katastrophe von Martinique giebt, so wünsche ich, obgleich zu meinem großen Bedauern meine Hand durch meine eigenen Umstände und diejenigen meines Volkes gekürzt ist, ein kleines Zeichen meiner Sympathie zu geben, indem ich die Summe von 800 Francs zu Gunsten der Opfer Ew. Exc. zur Verfügung stelle."

× Der Sozialist Mirman hat den Ministerpräsidenten benachrichtigt, daß er ihn über die Angelegenheit Humbert-Crawford befragen werde.

× **Spanien.** Die im Auslande verbreiteten Gerüchte von einem Attentate auf den König, sowie von einer schweren Erkrankung Sagasta's sind vollständig unbegründet. Sagasta erfreut sich ausgezeichneter Gesundheit. — Die Königin-Regentin unterzeichnete die Ernennung des Generaladjutanten des Deutschen Kaisers Generalleutnant's Grafen v. Moltke zum Ritter des Großkreuzes des Verdienstordens.

× Der Herzog von Connaught überreichte dem Könige in feierlicher Weise den Hosenband-Orden.

× **England.** Das deutsche Geschwader kam Freitag um 2 Uhr Nachmittags bei rauher See in Kingstown an. Der königliche Salut wurde vom Kreuzer „Australia" abgefeuert, welcher zur Verwendung als Wachtschiff besonders gesandt ist. Der deutsche Botschafter Graf Metternich, welcher Morgens von London in Kingstown eintraf, machte dem Prinzen Heinrich einen Besuch und hielt sich einige Zeit an Bord des „Kaiser Friedrich" auf. Prinz Heinrich wird sich bis zum 22. Mai, an dem das Geschwader Kingstown wieder verläßt, beim Vicekönig von Irland aufhalten. Der Vicekönig wird in Kingstown zum Empfang des Prinzen eintreffen, welcher sich sodann mit ihm zur viceköniglichen Residenz begeben wird.

× Minister Chamberlain hielt in Birmingham eine Rede, in welcher er ausführte, wenn Rosebery wünschte, Mitglied der Unionistenpartei zu werden, so würden sich deren Arme aufthun, um ihn zu empfangen. Rosebery wäre ein liberaler Unionist, ohne es zu wissen. Sodann fuhr Chamberlain fort: Er wünschte, er könnte der Versammlung sagen, daß der Krieg seinem unmittelbaren Ende entgegengehe und der Friede gesichert sei; er sei voller Hoffnung, aber er sei nicht sanguinisch. Er wisse, daß die Mehrheit Derjenigen, die gegen die Engländer kämpften, nur den Wunsch hegten, mit ihnen zusammenzuwirken, um dem Lande Frieden und Wohlfahrt wieder zu geben, aber in der Vergangenheit sei die Vernichtung von Frieden und Wohlfahrt durch die Führung unversöhnlicher Männer veranlaßt worden. Es sei möglich, daß wieder einige Vorschläge gemacht werden, welche die Regierung durchaus die Pflicht habe abzulehnen. Man möge versichert sein, daß, solange diese Regierung am Ruder sei, der Fehler von Majuba nicht wiederholt werde. Die Regierung habe bereits ihre Absichten bezüglich der zukünftigen Regierung und Regelung der Verhältnisse des Landes kundgegeben und werde von diesen nicht abweichen. Einzelheiten seien natürlich auf Wunsch weiterer Auseinandersetzung vorbehalten, die Grundzüge aber seien für alle Zeit festgestellt.

× **Amerika.** Präsident Roosevelt übersandte dem Kongreß die provisorischen mit Columbien, Nicaragua und Costarica abgeschlossenen Abmachungen wegen der Erwerbung der Rechte zum Kanalbau. — Das Kabinet in Washington verhandelte längere Zeit über das Anerbieten des Deutschen Kaisers betreffs der Statue Friedrichs des Großen. Ein Beschluß ist nicht gefaßt worden.

× **Afrika.** In Amsterdam sowohl als in Brüssel eingetroffene Meldungen besagen, daß die Friedensunterhandlungen als gescheitert zu betrachten sind, nachdem die Bestrebungen Englands, unter Umgehung Krüger's den Friedensabschluß herbeizuführen, auf entschiedenen Widerstand der Burenführer stießen. Die Letzteren forderten erneut einen förmlichen Waffenstillstand, Freigabe des Kabels behufs Verständigung mit Krüger, was England ablehnte. Der heutige Tag wird bereits die definitive Entscheidung bringen.

Ausstellungshalle herzustellen. Es handelt sich um einen Riesenraum für verschiedenartige Veranstaltungen, wie ihn London in seiner Agrikultur Hall und Paris in seinem Hippodrom bereits besitzen. Zehntausend Menschen sollen hier bequem Platz finden. Heute soll hier ein großartiger Ball, morgen ein Monstreconcert stattfinden, dann wieder sollen hier allerhand sportliche Spiele, am anderen Tage wieder wilde Völkerschaften vorgeführt werden, kurzum, diese Monumentalhalle soll zu allen erdenklichen Zwecken und noch einigen anderen dienen. Durch eine „sinnreiche Konstruktion", so haben die Urheber dieses großartigen Planes angekündigt, soll der Festsaal, in dem sich in der Nacht noch tanzende Paare lustig gedreht haben, am nächsten Mittag bereits in eine Gartenausstellung verwandelt werden oder in eine Arena. Die Kosten sind auf 1½ Million Mark veranschlagt. Es hat heiße Kämpfe verursacht, ehe sich die Aktionäre des Zoologischen Gartens zu diesem Plane bekehrt haben. Der zustimmende Beschluß kam schließlich nur mit 951 gegen 551 Stimmen zu Stande. Die Minderheit hielt an ihrer gar nicht anzutreffenden Ansicht fest, daß ein solcher Riesenbau, der auch bei einer äußeren monumentalen Ausgestaltung das bisher harmonische Bild des berühmtesten Berliner Gartens verunstalten müsse, gegen den eigentlichen Zweck eines Zoologischen Gartens verstoße und dadurch, daß für die besonderen Veranstaltungen in der neuen Halle von allen Besuchern ein besonderes Eintrittsgeld erhoben werden soll, die Rechte der Aktionäre beeinträchtigen werde. An und für sich entspricht ja auch diese Ausstellungshalle unzweifelhaft den Bedürfnissen einer Millionenstadt und so können sich die vielen Berliner, die nicht Aktionäre des Zoologischen Gartens sind, dieses Beschlusses immerhin freuen.

Auch sonst fehlt es hier trotz der Ungunst der wirthschaftlichen Verhältnisse nicht an großartigen Neuanlagen, die zum Theil längst unliebsam empfundene Lücken ausfüllen. Es ist merkwürdig: die reinlichste Stadt der Welt, als welche Berlin mit einem gewissen Rechte gilt, stand bisher in Bezug auf öffentliche Badeeinrichtungen hinter den schmutzigsten Städten des Orients weit zurück. Zwar giebt es hier zu jeder besseren Wohnung mindestens in den vornehmeren Stadttheilen eine Badestube, wenn auch oft nur in der primitivsten Gestalt. Aber mit den öffentlichen Bädern war es hier recht kläglich bestellt. Ein unternehmender Wiener versuchte es vor etwa zehn Jahren, uns unter der Bezeichnung „Römerbad" etwas zu bieten, was in der neuesten Ausstattung und der zweckmäßigen Anlage den besten orientalischen Vorbildern einigermaßen nahe kam. Aber der Berliner hatte für solchen Luxus nicht drei, fünf und acht Mark übrig, sondern ging, soweit er auf die Benutzung öffentlicher Anstalten angewiesen war, nach wie vor in eine der kleinen, finsteren, armselig ausgestatteten Zellen, wo ihm für eine Mark — im Abonnement billiger — in einer nicht eben einladenden Zinkwanne ein Bad bereitet wird. Nun hat der auf dem Gebiet einer vernunftsgemäßen Wasserhygiene längst erfolgreich thätige Verein der Wasserfreunde auf seinem Grundstück ein wahrhaft vornehmes und elegantes Badehaus gebaut, das sich in jeder Hinsicht sehen lassen kann und bei angemessenen Preisen neben der peinlichsten Sauberkeit und dem höchsten Komfort alle Errungenschaften der modernen Technik in den zweckmäßigsten und angenehmsten Formen bietet.

Daß die Berliner trotz dieser und anderer Fortschritte nicht übermüthig werden, dafür sorgen alljährlich unsere Kreissynoden, auf denen ihnen ihre Sünden in einem langen Register schonungslos vorgehalten werden. Wie man sich auch nach seinem persönlichen Standpunkt zu diesen Klagen und Anklagen stellen mag, das manches daran nur zu berechtigt ist, wird kein Einsichtiger bestreiten mögen. Es ist wahrhaft traurig, wenn an der Hand einer unanfechtbaren Statistik festgestellt werden konnte, daß von je zwölf Berliner Ehen immer eine geschieden wird! Auch was in Bezug auf das erschrecklich überhand nehmende Tingeltangel-Unwesen gesagt wurde, wird man mit Bedauern unterschreiben können. Insbesondere wird die heranwachsende Jugend, deren Ueberwachung in einer Millionenstadt auch seitens der gewissenhaftesten Eltern sehr schwierig, oft nahezu unmöglich ist, durch den Besuch dieser giftausströmenden sogenannten Vergnügungsstätten häufig für das ganze weitere Leben unheilbar verdorben. Nur darf man nicht übersehen, daß diese und andere verwandte Uebel nicht etwa eine Berliner Eigenthümlichkeit bilden, sondern in allen neuzeitlichen Weltstädten fast in den gleichen Formen vorkommen, ja sogar in den meisten anderen deutschen Großstädten, wenn auch naturgemäß in verschiedenen Abstufungen, anzutreffen sind. Demnach sollte man es unterlassen, hieraus der deutschen Reichshauptstadt einen besonderen Strick zu drehen und sie als einen Sündenpfuhl ohne Gleichen in der alten und neuen Welt, in der Vergangenheit und Gegenwart hinzustellen!

Vermischtes.

** Zum Pfingstfest bringt der „Kladderadatsch" folgendes Leitgedicht:

Es kommt das Fest, das Wald und Heide
Gern haben — und nicht die allein,
Man nennt es wohl ein Fest der Freude,
Doch muß es auch erfreulich sein.
O lieber Mai, laß dich erbitten
Und mach' ein freundliches Gesicht!
Willst Flocken Du herniederschütten,
Nimm Blüthenflocken, andre nicht.

Man will doch draußen um sich schauen,
Erfreuen sich im jungen Jahr
Am Blüthenschmelz begrünter Auen
Und an der Birken weh'ndem Haar.
In Flur und Hain umherspazieren,
Nichts Bess'res giebt's an diesem Fest;
Doch, lieber Mai, man darf nicht frieren,
Sonst hält man lieber sich im Nest.

O lieber Mai, thu nichts zu Leide
Den Liebenden durch kalten Hauch,
Daß nicht die Maid in zartem Kleide
Verschnupft wird und der Jüngling auch.
Doch nicht nur um Verliebte schweben
In Aengsten wir, nein, noch viel mehr
Sind wir besorgt um uns're Reben —
Ach, diese Sorge drückt uns schwer.

Nachdem vorüber sind gegangen
Die ungewöhnlich strengen Herrn,
Laß Gnade wieder uns erlangen
Bei dir, o Mai, und thu' es gern!
Wenn Ueberdichter dich erregen
Zum Zorn, dann zürnst du ja mit Recht,
Doch milde sei der Vögel wegen,
Die singen immer noch nicht schlecht.

SLUB
Wir führen Wissen.

Vermischtes.

* Eine etwas sonderbare Heirathsgeschichte beschäftigt seit einiger Zeit in Berlin die Oeffentlichkeit. Eine sehr wohlhabende Berliner Wittwe, Rosa Kanter, hatte einen Herrn kennen gelernt, der sich Graf Salviac nannte und früher bei der deutschen Botschaft in Bern beschäftigt gewesen sein wollte. Die Beiden ließen sich in Dover trauen; als sie aber nach Berlin in das Haus der Frau Kanter zurückkehrten, wurde der junge Ehemann von einem Sohne der Frau Kanter gewaltsam entfernt, mit der Motivirung, daß er gar nicht ein Graf Salviac, sondern der Sohn eines früher in Berlin wohnhaften Bäckermeisters Steffen sei. Frau K. hat dann auch die Annullirung der Ehe beantragt. Der angebliche Graf Salviac hat nun eine Darstellung veröffentlicht, wonach er seinen Namen zu Recht führe. Er habe allerdings ursprünglich Georg Steffen geheißen. Seine Mutter ließ sich von ihrem Manne scheiden und heirathete nach dem Tode ihres zweiten Mannes, Dr. B., zum dritten Male. So wurde der Sohn des Bäckermeisters der Stiefsohn des Polizeidirektors v. Meerscheidt-Hüllessem, der sich mehrfach für ihn verwendete. In Paris habe der junge Steffen einen alten Grafen de Salviac kennen gelernt, der Gefallen an ihm fand, ihn adoptirte und zum Erben einsetzte. Von der Großmutter her nicht ohne Vermögen, sei der neue Graf durch seine Erbschaft in die Lage gekommen, seinem Stiefvater in der Sternberg-Affaire beispringen zu können. Er zahlte die Hypothek aus, die Sternberg dem Polizeidirektor auf seine Villa auf Rügen gegeben hatte, und gab ihm noch eine neue Hypothek. Die Wittwe Rosa Kanter lernte Graf Salviac nach seiner Aussage vor drei Jahren in Berlin kennen. Sie gab damals ihr Alter auf 31 Jahre an. Von ihrem Vermögen, das auf vier Millionen geschätzt wird, hatte er keine Kenntniß gehabt. Er und die Wittwe trafen sich wiederholt auf Reisen, zuletzt in Paris. Schließlich drang die Wittwe auf Heirath, die am 26. v. M. in Dover stattfand. Er besitze in Bern eine Villa, in der er Dienerschaft, Wagen und Pferde halte. So habe er auch die Wittwe unter ausdrücklichem Verzicht auf die Verwaltung und den Nießbrauch ihres Vermögens heirathen und ihr Geschenke machen können. Um so überraschender sei ihm nach der Hochzeitsreise der Empfang in der Wohnung seiner Frau in der Potsdamerstraße gekommen. Ein junger Mann, den er später als Dr. Hans Kanter kennen lernte, sei ihm in Begleitung eines uniformirten Schutzmannes mit dem Revolver in der Hand entgegengetreten, habe ihn einen Schuft und Betrüger genannt, ihn im Namen des Gesetzes für verhaftet erklärt und ihn aufgefordert, sich sofort auf die Polizeiwache zu begeben. Auf dem Wege zur Wache sei er auf dem Hofe des Grundstücks von vier Männern angegriffen worden. Als er nun die Rechte seiner Frau wahrnehmen und den Hof räumen lassen wollte, hätten Dr. Kanter und sein Bruder erklärt, daß sie seit dem 2. d. M. Eigenthümer des Grundstücks seien. Auf der Wache habe er erfahren, daß von dort polizeiliche Hilfe nicht verlangt worden sei. Auf Grund dieser Vorgänge zeigte er Dr. Hans Kanter wegen Anmaßung eines Amtes, Bedrohung mit einem Verbrechen und betrügerischen Vorgehens beim Erwerb des Grundstücks an. Die Gegenseite aber erstattete gegen ihn Anzeige wegen Betrugs und unbefugter Führung des Namens und Titels des Grafen de Salviac. Da er indessen die Grundlosigkeit der Anzeige binnen kurzer Zeit nachweisen konnte, habe ihn die Polizei alsbald wieder entlassen. Vom Hotel aus, in dem er wohnt, habe er seine Frau durch den Fernsprecher um ihren Besuch gebeten. Sie soll ihm jedoch geantwortet haben, sie sei von ihren Söhnen eingeschlossen und werde von ihnen mißhandelt. Auf Grund dieser Mittheilung zeigte Graf Salviac die Söhne seiner Frau an. Nun seien die Söhne in das Hotel gekommen. Der Uebermacht gegenüber habe er die Hilfe der Hausdiener in Anspruch genommen. Dann folgte ein Strafantrag wegen Hausfriedensbruches. Seine Gegner hätten ihn noch wegen angeblicher Bigamie angezeigt. Durch einen Justizrath, einen Schwager der Gräfin, sei ihm dann ein Vergleich angeboten worden. Er solle 500 000 Mark erhalten und dafür auf seine Frau verzichten. Er habe jeden Vergleich abgelehnt. — Die Söhne der Frau Kanter stellen den Sachverhalt aber ganz anders dar. Danach ist Frau K. nur der Ueberredung des Grafen Salviac gefolgt, der in Dover vor dem Beamten des Standesamts unrichtige Angaben gemacht habe, indem er Frau K. als ledig und kinderlos erklärte und versicherte, sich bereits 14 Tage lang in Dover — die für die Eheschließung daselbst erforderliche Frist — aufgehalten zu haben. Nur auf Grund dieser unrichtigen Angaben wurde die Trauung des Paares ermöglicht. Dann ging die Reise über Paris nach Berlin, wo Graf Salviac einen Schmuck seiner nunmehrigen Frau für 12 000 Francs bei Wittmer versetzte. Die Frau ließ er von nun an keine Stunde mehr ohne Aufsicht und trug stets einen geladenen Revolver bei sich, weshalb sie in beständiger Angst vor ihm gelebt habe. In dem Pariser „Gil Blas" hatte der Graf seine Vermählung angezeigt und diese durch Uebersendung der betreffenden Nummern des Blattes auch den Söhnen der Frau K. in London, Erlangen und Zürich zur Kenntniß gebracht. Beim Eintreffen des Paares in Berlin wurde er aus der Wohnung der Frau K. durch deren inzwischen hier angekommene Söhne hinausgewiesen. Die Annullirung der Ehe sei durch Frau K. bereits beantragt. Vergleichsvorschläge seien von Seiten der Familie K. nicht gemacht worden. Es wird ferner auch behauptet, daß die Adoption des Steffen ihn nicht zur Führung des Grafentitels berechtigte, weil dazu eine mehrjährige Frist vorgeschrieben sei, die hier wegen des frühen Todes des wirklichen Grafen nicht innegehalten sei. Inzwischen hat der Graf S. versucht, gewaltsam in die Wohnung seiner Frau einzudringen, ist aber daraus sofort entfernt worden, und die Frau scheint auch nicht geneigt zu sein, sich ihm wieder anzuvertrauen.

** Das Männerkindbett. Eine der merkwürdigsten Erscheinungen unter den Gebräuchen gewisser Naturvölker ist die auch heute noch weit verbreitete, aber wenig bekannte Sitte des Männerkindbetts. Das Wesen dieser sonderbaren, in ihrer ursprünglichen Bedeutung dunklen Ceremonie besteht darin, daß der Mann unmittelbar nach dem Geburtsakte die Rolle der Frau übernimmt. Während die Mutter des neugeborenen Kindes bald nach der Geburt wieder zu ihrer gewohnten Lebensweise zurückkehrt, ihre Arbeiten weiter verrichtet, legt sich der Mann auf das eben verlassene Geburtslager und spielt ganz und gar die Rolle einer Wöchnerin. Er stellt sich schwach und krank, spricht nur mit matter Stimme und empfängt die Besuche der Freunde und Verwandten, die sich theilnehmend nach seinem Befinden erkundigen. Auch die Speisen werden sorgfältig ausgewählt, da sehr strenge auf Diät gehalten wird. Diese Rolle spielt der Mann mehrere Tage bis Wochen. In der „D. Rundsch. f. Geogr. u. Statistik" hat nun W. Henz alle bisher über diese Sitte des „Männerkindbetts" bekannt gewordenen Nachrichten zusammengestellt, wodurch ein interessanter Ueberblick über die merkwürdige Erscheinung gewonnen wird. Sie findet sich bei fast allen Indianerstämmen von Mittel- und Süd-Amerika und war auch auf der Inselwelt Central-Amerikas heimisch. Marco Polo fand sie schon bei den Gebirgsstämmen Chinas. Auch bei verschiedenen Kaukasusvölkern kehrt sie wieder. Von ihrem Vorkommen in Afrika weiß schon Herodot zu berichten. In Europa finden wir das Männerkindbett jetzt noch bei den Basken theils in Spanien, theils in Frankreich. Die Franzosen nennen die Sitte „la couvade". Auch in Deutschland scheint sie früher vorgekommen zu sein, worauf sich noch am besten manche Erscheinungen zurückführen lassen. So hängt man in Thüringen vor das Kammerfenster der Wöchnerin ein Hemd des Mannes, in Aargau und in der Schweiz zieht die Wöchnerin bei ihrem ersten Ausgange die Hosen ihres Mannes an. Bei manchen Stämmen Brasiliens ist es für den Mann durchaus nichts Angenehmes, das Wochenbett zu absolviren. Er muß sich in eine Hängematte legen und ein sechsmonatliches Fasten durchmachen, von dem er sich, zum Skelett abgemagert, erhebt. Dann muß er einen genau vorgeschriebenen, bestimmten Vogel schießen, was gewissermaßen als Entsühnung aufzufassen ist. Weiter muß er noch manche andere Tortur über sich ergehen lassen. Für die Sitte des Männerkindbetts sind mancherlei Erklärungen versucht worden, so die, daß das neugeborene Kind den Körper von der Mutter, die Seele vom Vater erbe, und darum Alles, was der Vater nach der Geburt thue, auf die geistige Entwickelung des Kindes nicht ohne Einfluß sei. Um alle Aufregungen zu vermeiden, lege er sich in's Krankenbett. Eine andere Erklärung hält daran fest, daß durch das Männerkindbett die Krankheitsteufel irregeführt würden, und dadurch das so sehr gefürchtete Wochenbettfieber der Frauen vermieden werden solle. Eine dritte Erklärung leitet die Sitte des Männerkindbetts aus dem Mutterrecht her. Auch der Vater suche sich das Kind, das doch nun einmal sein Fleisch und Blut ist, zu erwerben, und zu diesem Zwecke nehme er einen Theil der Leiden und Mühen des Wochenbettes auf sich.

Dresden, 16. Mai. Bericht über die Waarenpreise in der städtischen Markthalle auf dem Antonsplatze. Fleisch und Fleischwaaren (½ kg): Rindfleisch I 60—70, Rindfleisch II 50—60, Kalbfleisch I 60—70, Kalbfleisch II 65—70, Schweinefleisch I 50—60, Schweinefleisch II 50—60, Schöpsenfleisch I 60—70, Schöpsenfleisch II 55—60, Rauchfleisch 70—100, Schinken, im Stück 90—120, Schinken im Aufschnitt 140—180, Speck, geräuchert 70—90, Schweineschmalz 70—80, Rindschmalz 40—50, Servelatwurst 110—180, Salamiwurst 160—170, Leberwurst 80—120, Mettwurst 70—100, Blutwurst 50—100, Ziegen, junge, (1 St.) 300—600. Wildpret: (½ kg) Roth- und Damwild, Kochfleisch —, dergleichen Rücken —, dergleichen Keule —, Rennthier, Rücken (½ kg) 100—120, dergleichen Keule 80—90, Kaninchen —. Wildgeflügel: (1 Stück) Wildenten —, Birkhähne 200—220, Birkhühner —, Schneehühner 130—140, Haselhühner 120—140. Zahmes Geflügel, lebendes: (1 Stück) Hühner, alte, 200—250, Tauben 50—70, geschlachtetes: Gänse, junge (1 Stück), 800—1000, Enten 300—400, Kapaunen 300—400, Truthähne 600—1100, Truthühner 600—700, Perlhühner 300—325, Hühner, alte 150—250, dergleichen junge 100 bis 180, Tauben 50—70. Lebende Fische und Schalthiere: (½ kg) Karpfen 90, Schleien —, Hechte 100—130, Zander —, Barsche —, Bunte Fische (Backfische) —, Welse 100—120, Aale 160—170, Forellen (½ kg) 400—450, Krebse (1 Stück) —. Fischwaaren, frische (½ kg): Elblachs —, Silberlachs 180—200, Steinbutt 100—200, Seezungen 200—250, Schleien —, Zander —, Hechte 80—90, Schollen 50—60, Kabliau 40, Schellfische 35—40, Dorsche —, Rothzungen 60, Heringe, grüne —, Backfische —; gesalzene, geräucherte, eingemachte: Kieler Böklinge (1 Stück) 5—6, Pommersche Böklinge 5—6, Schwed. Böklinge —, Kieler Sprotten (½ kg) —, Nordseesprotten —, Aale 120—180, Vollheringe 4—10, Matjesheringe 12—25, Bratheringe (½ Faß) 190—220, Brislinge (½ kg) 13—15, Kräuter-Anchovis 40—60, Christiania-Anchovis 50—60. Sardellen 160—180, Russische Sardinen 50, Oelsardinen 100—150, Caviar amerik. 600—800. Obst-, Süd- und Gartenfrüchte: (½ kg) Musäpfel 20, Borsdorfer —, Rothe Stettiner 30—40, Grüne Stettiner —, Rothe Reinetten —, Graue Reinetten —, Edelreinetten 25—35, Marchansker 20—30, Gravensteiner —, Tyroler 60, Amerikanische —, Kochbirnen große —, dergl. kleine —, Tafelbirnen —, Kirschen süße 50—100, Gartenerdbeeren 200—300, Pfirsichen (1 St.) —, Weintrauben inländische (½ kg) —, ausländische —, Wallnüsse grüne, (60 Stück) —, Wallnüsse, trockne 30, Nüsse ausländische 30—40, Haselnüsse (½ kg) 30—60, Apfelsinen 20—25, Mandarinen (1 Stück) —, Citronen 6—7, Datteln (½ kg) 30, Feigen 30—60, Melonen (1 St.) —, Johannisbrot (½ kg) 20, Kastanien, edle 25—30. Backobst: Aepfel, hies. (½ kg) 45—60, Ringäpfel 60—65, Birnen 30—40, Kirschen 30—40, Pflaumen 25—60, Gemischt. Obst 30—32, Prünellen 70, Hagebutten 70. Honig: (½ kg) 100—150. Grünwaaren: Blumenkohl (1 St.) 50—100, Rosenkohl (½ kg) —, Grünkohl —, Rothkraut (1 St.) —, Weißkraut 10—25, Welschkraut —, Karotten (15 Bündchen) 140—160, Möhren (½ kg) 8—10, Kohlrüben (1 St.) 5—10, Rothe Rüben (15 St.) 35—45, Teltower Rüben (½ kg) —, Weiße Rüben (½ kg) —, Kohlrabi (1 St.) 6—30, Meerrettig 20—40, Radieschen (1 Bdch.) 4—5, Rettige (1 St.) 4—18, Schwarzwurzel (1 Bd.) 8—10, Petersilienwurzel 5—10, Sellerie (1 Stück) 15—20, Spargel (½ kg) 50—120, Porree (1 Bdch.) 5—15, Spinat (½ kg) 13—15, Rabinschen 40—50, Zwiebeln 15, Kopfsalat (1 St.) hies. 5—15, fremder —, Endivien, fremde —, Rhabarber (1 Geb.) 25—30, Bohnen, grüne (½ kg) 80—180, Schoten, grüne, 35—40, Einlegegurken (15 Stück) —, Salatgurken (1 Stück) 40—100, Paradiesäpfel (½ kg) 90—100. Kartoffeln: hiesige, alte (50 kg) 180—200, dergl. (½ kg) 2,5—3, Malta-Kartoffeln 12—13. Sauerkraut: (½ kg) 7—8, Gurken, saure (15 St.) 55—60, Senfgurken (½ kg) 35—40, Pfeffergurken (15 St.) 60—65, Preißelbeeren eingekochte mit Zucker (½ kg) 35—40, dergl. eingekochte ohne Zucker 25—30, Pflaumenmus 25—30, Marmelade 30—60. Molkerei-Erzeugnisse: Molkereibutter (½ kg) 120 bis 130, Bauernbutter 105—110, Koch- und Backbutter 90—100, Vollmilch (1 Liter) 16—18, Milch, abgerahmte 8—10, Sahne 40—80, Quark (½ kg) 15, Dresdner Bierkäse (60 Stück) 120, Altenburger Ziegenkäse (1 Stück) 20—60, Kümmelkäse □ 10—25, Sahnenkäse □ 18—30, Heinrichsthaler Frühstückskäse 10, Neufchateller 25, Roggenkäse 4, Harzer Käse 4, Limburger Käse (½ kg) 40—50, Schweizerkäse 80—120, Reibekäse 30—40, Margarine (½ kg): 50—90. Eier: Landeier (15 Stück) 70—75, dergleichen verb. frische (1 Stück) 6—7, Böhmische (15 Stück) 75, Galizische 63, Russische 65, Kalkeier —. Pilze (½ kg): Champignons 140—160, Gelblinge —, Steinpilze, frische, —, getrocknete 120—200, Morcheln, frische, 80—86, getrocknete 120—200. Trockenes Gemüse (½ kg): Bohnen 16—20, Erbsen, geschält 16—20, Erbsen, ungeschält 16—18, Graupen 20—40, Gries 18—24, Hafergrütze 25—30, Heidegrütze 25—30, Hirse 15—24, Linsen 15—36, Reis 16—40. Brot (½ kg): Dresdner Brotfabrik Nr. 1 —, Nr. 2 11,5, Nr. 3 10,5, Niedersedlitzer Tafelbrot Nr. 1 —, Nr. 2 —, Plauensches Nr. 1 13—13,5, Nr. 2 12—12,5, Nr. 3 11—11,5, Landbrot 11

Die zum Neubau des Mehlspeichers der Garnison-Bäckerei zu Riesa erforderlichen

Loos VII Tischler- und Glaserarbeiten,
Loos VIII Schlosserarbeiten,

sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten — Riesa, Kaserne an der Weststraße — zur Einsicht aus und können Verdingungsanschläge daselbst gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen bezw. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt bezeichnenden Aufschrift versehen bis

Freitag den 30. Mai 1902 Vorm. 11 Uhr für Loos VII,
„ „ 30. „ 1902 „ 11½ „ „ „ VIII

postfrei an die unten bezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Königl. Garnison-Baubeamter Riesa.

Für den Neubau des Militär-Gerichtsgebäudes zu Dresden sollen öffentlich verdungen werden:

1. die Lieferung ꝛc. von **Kauffmann'schen bezw. Mettlacher Fußbodenplatten,**
2. die Lieferung ꝛc. von **Kauffmann'schen Wandfliesen,**
3. die Lieferung ꝛc. von **Cementplatten.**

Verdingungsunterlagen liegen hierselbst zur Einsicht aus und können Verdingungsanschläge gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden.

Die Eröffnung der eingegangenen Angebote findet

Sonnabend den 24. Mai 1902 Vorm. 10 Uhr

statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Der Königl. Garnison-Baubeamte des Baukreises III Dresden.

Die für bauliche Verbesserungen im Garnison-Lazareth Dresden erforderlichen

Loos IV. Erd-, Maurer-, Asphalt- und Zimmerarbeiten,
Loos V. Steinmetzarbeiten,
Loos VII. Schmiede- und Eisen-, bezw. Eisenguß- und Eisenwalzarbeiten,

sollen **Donnerstag, den 29. Mai, Vorm. 9 Uhr,** öffentlich verdungen werden. Bedingungen und Zeichnungen ꝛc. liegen hier zur Einsicht aus. Verdingungsanschläge können gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden. Angebote mit eigener Unterschrift des Unternehmers sind in einem Briefumschlage mit der Aufschrift des betreffenden Looses und Baues versiegelt und portofrei bis zu obengenanntem Zeitpunkte einzureichen. Zuschlagsfrist 28 Tage. Die Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten.

Der Königl. Garnison-Baubeamte II, Dresden.

1877. 25. 1902.

Sanatorium Berthelsdorf.

Kreis Hirschberg in Schlesien. — Station Alt-Kemnitz im Riesengebirge.

Heilanstalt für physikalisch-diätetische Therapie.

Angenehmer Kur-Aufenthalt.

Das ganze Jahr geöffnet.

Prospekte gratis und frei durch

Aerztliche Leitung: **Dr. med. Hans Ronge.** Die Geschäftsleitung: **Adolf Berger.**

Die beste Garantie

einen wirklich vorzüglichen Radreifen zu erhalten, hat der Radfahrer, wenn er den seit 10 Jahren als hervorragend elastisch und dauerhaft bewährten

Excelsior-Pneumatic

wählt, das Fabrikat der

Hannov. Gummi-Kamm-Co. A.-G.
Hannover-Limmer.

BERG-DIEVENOW
Sool-, Moor- und Ost-Seebad. Eröffn. 1. Juni.
Kurierzug mit Durchgangswagen. Man verl. Prosp. **Die Direction.**

Nordseebad Wyk auf Föhr.
Durch Klima das mildeste, durch Lage und reiche Vegetation das freundlichste der Nordseebäder.
Ausführliche Prospekte mit Angabe der Reiseroute, sowie schriftliche Auskunft durch die **Badekommission** und den Eigenthümer der Badeanstalt **G. C. Weigelt.**

Was ist Automobil?

Aepfelwein
naturrein, glanzhell, haltbar
Joh. Georg Rackles
Hoflieferant. Frankfurt a/M.
Goldene Medaille Paris 1900.

Säulenschränke u. Vertikos à 38 M., Plüschsophas, Küchenmöbel ꝛc. wegen Umz. spottbillig zu verkaufen **6 Rosenstr. 6.**

Wenig gebrauchte Pianinos,
prachtvoller Ton,
360, 400 u. 450 Mk. ꝛc.
gegen Kasse zu verkaufen.
Stolzenberg,
Joh. Georgen-Allee 13.

Herz-Schuhe

mit dem Herz auf der Sohle
berühmt durch Solidität
Eleganz u. vorzügliche Passform.

Alleinverkauf für Dresden bei

Emil Pitsch,

Wilsdrufferstrasse 24,
Pragerstrasse 39.

Julius Herrmann,

Amalienplatz 1.

Vorzügliche gebrannte Kaffees

von **80—200 Pfg.** pr. Pfund.

Besonders zu empfehlen:

à 90 Pfg. für einfache Ansprüche,
für hohe Ansprüche **à 160 Pfg.**

Größeren Konsumenten Vorzugspreise.

Peter's Union-Pneumatic

in **Formen** hergestellt, ist **unübertroffen** und der **bewährteste Reifen** für

Fahrräder u. Automobile.

Mitteldeutsche Gummiwaarenfabrik,

Louis Peter,

Frankfurt a. M.,

älteste Pneumaticfabrik Deutschlands.

Fabrikniederlage:

Dresden-Altstadt, Feldherrenstraße Nr. 6.

Sanatorium Ernseerberg.

Naturheilanstalt 1. Rang., i. herrl. Lage a. Walde b. Ernsee, Thüringen, Station Gera.

Komfort, einger. Centralh. Elektr. Licht. Lufthütten. Luftparks ꝛc. Das ganze Jahr geöffnet. Erfolgr. Behandlung f. a. Krankheiten u. Schwächezust. Leitender Arzt: Dr. med. **Engelmann.** Prosp. kostenlos. Direktion: **B. Baumann.**

Saloppe.

Sonntag den 1. Pfingstfeiertag

Großes Früh-Concert

von der Kapelle des Königl. Sächs. Schützen-Regiments Nr. 108.
Anfang **6** Uhr. Eintritt **20** Pf.

Nachmittags von **4** Uhr an

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Königl. Sächs. 1. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 12.
Direktion: **W. Baum,** Kgl. Militär-Musikdirigent.
Eintritt 20 Pf. Kinder frei.
Hochachtungsvoll **Heinrich Franke.**

Klimat. Gebirgs-Kurort. Sächs.-Böhm. Schweiz.

Berggießhübel,

Johann Georgen-Bad,

bekannt durch seine reichhaltigen, heilkräftigen eisen- u. stahlhaltigen Mineralquellen. Herrliche Ausflüge u. Spaziergänge durch schattige Laub- u. Nadelwälder. Beste Verpflegung, mäßige Preise. Prospekte gratis und franko. **Die Badeverwaltung.**

Sanatorium Schloss Niederlössnitz,

Station Kötzschenbroda bei Dresden.

Physikalisch-diätetische Behandlung: Diätkuren, Wasserheilverfahren, Massage, Luft-, Sonnen- und elektr. Lichtbäder mit Bestrahlung, meth. Abhärtungen, Blutentziehungen etc. Prospekte frei durch die Direktion. 2 Aerzte: Chefarzt Dr. med. **G. Beyer,** früher Assistenzarzt Dr. Lahmann's. **In Dresden, Mosczinskystraße 7.**

Stahl- und Moorbad Gottleuba.

Das ganze Jahr geöffnet.
Auskunft und Prospekte durch **die Badeverwaltung.**

Nach Schweden, Norwegen, Dänemark u. **Finland zweimal tägl.** Verbindung (Skandinav. Expreß) über

Sassnitz-Trelleborg.

Nur 4 Stunden Seefahrt. Berlin-Kopenhagen 14 Stunden, Berlin-Stockholm 24 Stunden, Berlin-Gotenburg 19 Stunden, Berlin-Christiania 28 St.
Auch für Frachtverkehr kürzeste Verbindung.
Neu erschienen: „Skandinav. Expreß 1902", Kursbuch mit Reisebeschreibungen, gratis (bezw. gegen 10 Pf. Porto) im Bureau **„Sassnitz-Trelleborg", BERLIN,**
Unter den Linden 59.

Ostseebad Arendsee, Meckl.

Inmitten ausgedehnter Waldungen und direkt an offener See mit breitem, steinfreiem Strand. Kräftiger Wellenschlag. Neuerbautes Warmbad. Ständiger Badearzt. Lohnende Ausflüge. Chaussee von Bahnstation Kröpelin. Prosp. gratis **Dresden,** Pragerstr. 36, und durch die **Badeverwaltung.**

Kur- und Wasser-Heilanstalt

Theresienbad,

Luftkurort Eichwald (Erzgebirge). 429 m über dem Meeresspiegel.

Gesammte **Hydrotherapie, Elektrotherapie** (elektr. Lichtbäder u. Zweizellenbäder), **Massage, Heilgymnastik, Diät- u. Terrainkuren.** Größter Komfort, elektrische Beleuchtung, Dampfheizung. 2 Gebäudetrakte. Im **Restaurationstrakte Logis für Rekonvaleszenten** und **Erholungsbedürftige. Station Teplitz** mittelst elektr. Bahn in 10 Minuten zu erreichen. **Prospekte** sendet gratis die **Badeverwaltung.**
Leitender Arzt M. U. Dr. **Alfred Frank.**

Kgl. Bad Nenndorf

bei **Hannover, Bahnstation.**

Stärkste Schwefelquelle Europas,

Schwefel- u. Soolbäder, Schwefel-Schlammbäder mit Nachschwitzräumen, Schwefel- und Sool-Inhalation, russisch-römische Bäder, Massage. **Vorzügliche Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Katarrhen u. s. w.**
Prospekte portofrei durch die Badeverwaltung. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Schwefelwasser-Versandt.
Königl. Brunnen-Direktion.

Ozona, patentirter Kühlschrank ohne Eisverbrauch.

Kein Eis, keine Bedienung, kein Schwitzen der Wände des Kühlraums, bequemer und billiger in der Unterhaltung als Eisschränke, fortwährende starke Circulation von kühler, trockener Luft, kein Geruch und Geschmackannahme der Speisen von einander, größte Reinlichkeit und Konservirungsfähigkeit. Lieferung in 6 verschiedenen Größen zu 55, 78, 90, 140, 220 und 275 Mk. Wiederverkäufern Rabatt.
Rockstroh & Comp., Dresden-Löbtau, Roonstr.

Verkaufsstellen:

Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon, Aktien-Ges., Filiale **Dresden, Bankstraße 11.**
Knoke & Dreßler, Dresden-A., König Johann-Straße, Königl. Hoflieferant, Fernsprecher Amt 1 Nr. 3208.
C. A. Schöne, Dresden, Backhofstraße.
Robert Voigt, Dresden-Neustadt, Kaiser Wilhelm-Platz 4.
C. Clemens Mühle, Dresden-Plauen, Chemnitzerstr. 15.

Herren-Röver, noch neu, ganz billig zu verkaufen Falkenstraße 11, 1. rechts.

Reiche Heirath vermittelt Frau **Krämer, Leipzig,** Brüderstr. 6. Ausk. geg. 30 Pf.

200—300 Ltr. ausgekühlte

Vollmilch

z. 1. Juli gesucht, per Bahn od. ins Haus Dresden-Altst. Adr. erb. u. **V. F. 605** Exp. d. Bl.

Herzliche Bitte.

Der **Sommerpflege der Stadtmission** warten wieder viele arme kränkliche und rekonvalescente Kinder.
Voriges Jahr konnten wir durch die Liebesgaben unserer Mitglieder und Freunde den ganzen Sommer durch 220 Kinder, meist je 4 Wochen, an 3 Stätten in waldiger Gegend, **Augustusbad, Hüttengrund und Berggießhübel,** pflegen und anderen kleinere Wohlthaten gewähren.
In dieser **schweren Zeit** sind die **kränklichen Kinder** noch so **viel kürzer** gekommen und ist die helfende Hand ihnen so viel nöthiger, denn sonst.
Gütige Gaben erbittet nach der Expedition des Stadtvereins für innere Mission, **Zinzendorfstraße 17, part.,**
J. A.:
Pastor **Rosenkranz.**

See-Bad

Heringsdorf

Eisenbahn-Stat. Unvergleichliche Lage im Buchenwald u. an der See. Wegengeschützt. Lage als Luftkurort auch im Frühling u. Herbst sehr geeignet. Vorzügl. Warmbadeanstalt. See-, Süsswasser-, Moor- u. kohlensaure Bäder, Soolbäder m. natürlicher, neuerbohrter Soole.

413 Meter hinausgebaute Kaiser Wilhelm-Brücke.

Anlegen aller Dampfer an derselben. Hochelegant eingerichtete Lesesäle, Musiksaal, Spielzimmer, grosser Concertsaal, überdeckte und offene Terrassen unmittelb. an der See im Strandcasino. Wildpark, Tennisplätze, Radlerwege auf der Düne u. im Walde neu angelegt. Beste Kindermilch aus Sanitätsmolkerei. Wohnungen in allen Grössen wochenweise und auf längere Zeit. Im Gemeindeamt, Wilhelmstr. No. 4, Wohnungs-Nachweis eingerichtet. Frequenz 1901: 13500. Ausk. erthellt die Bade-Direction u. d. Gemeinde-Vorstand, sowie die Verkehrs-Bureaux, welche auch den Verkauf von Fahrkarten, Fahrplänen, Broschüren, die Gepäckbeförderung etc. übernehmen.
In Dresden: **Ernst Strack Nachf.,**
Pragerstrasse 36.

RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,
empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei:
Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.
Die Trinkkur wird das ganze Jahr gebraucht.
Depots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, Südtirol, Station der Valsuganabahn.

1¾ Stunden von Trient entfernt. **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwasserkur, elektrisches, hydroelektrisches Bad, Massage, Dr. Zander'sche Apparate.** Seehöhe 535 Meter. **Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie trockene Luft,** konstante Temperatur 18—22 Grad. **Kurhaus** ersten Ranges mit ausgedehntem schönen Park; wunderschöne Aussicht auf die Dolomiten. 200 schön eingerichtete Schlafzimmer und Salons. Ueberall elektr. Beleuchtung. Kurmusik. 2 Lawn Tennis-Plätze und alle anderen Sommersports. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-Okt. (Mai, Juni und September Ermäßigung). Auskünfte u. illustrirte Prospekte kostenfrei von der **Badedirektion** in **Roncegno.**

Nordseebad Döse,

direkt mit Cuxhaven verbunden.

(Entfernung von der Eisenbahnstation und dem Dampfer-Anlegeplatz Cuxhaven ca. 20 Minuten).
Belegen auf der äußersten Landspitze zwischen den Mündungen der Elbe und Weser, lang gestreckt am Strande, mit herrlichen Teich-Promenaden, Sandstrand, Seebadeanstalt, Karrenbad, Warmbadeanstalt, weitausgedehnten, mit grünem Rasen bewachsenen Teichböschungen, Wattenmeer, vorzüglichen Hotels, herrschaftlichen und einfach ländlichen Privatlogis, Pensionaten (Wohnung incl. voller Pension schon von 3 Mk. an), empfiehlt sich dem geehrten Badepublikum angelegentlichst.
Der Ort besitzt Siel- und Wasserleitung, es sind 4 prakt. Aerzte ansässig. **Kurtaxe wird nicht erhoben.** Ausführliche Prospekte versendet gratis
Die Badekommission.

Ostseebad BINZ a. Rügen.

Hotel Seeschloss, Haus 1. Ranges, direkt an d. See mit schattigem Garten und Veranden, empfiehlt seine Pension zu den billigsten Preisen. Prospekt gratis. Omnibus am Bahnhof Binz. Teleph. im Hause. Binz hat jetzt Kanalisation und Wasserleitung. Besitzer **W. Kländer.**

Ostseebad

Binz,

Insel Rügen.

Klimatischer Kurort I. Ranges, Reiz., geschützte Lage inmitten alter Laub- und Nadelwaldungen. Bester Sandstrand. Von ärztl. Autorität. w. des milden Klimas auch f. schwächliche Kinder empfohlen. Warmbad, Kanalisation u. Wasserleitung. Feste Landungsbr. Bahnstation. Prosp. gr. u. fr. dch. d. Badeverwalt. u. d. Verk.-Bur.

Prima

Gummi-Gartenschläuche,

Lawn-Tennis-
Bälle
Kissen
Hosenträger

empfehlen

Baeumcher & Co.,

Königl. Hoflieferanten,
Seestr. 10. Wilsdrufferstr. 2.

---

50 f. Kinderwagen bill. zu verk. **Freibergerpl. 10.**

Café Wickel,

Schloßstraße 14.
Heute frischen, selbstgebackenen Pflaumenkuchen.

Garantirt reine

Deutsche Rothweine,

wohlschmeckend, wohlbekömmlich.

Affenthaler
à Fl. Mk. 0,85.

Oberingelheimer
à Fl. Mk. 1,10.

C. Spielhagen,

Ferdinandplatz 1.

Rover,

neu, **erstklassig,** hocheleg., leichtlauf. u. dauerhaft, auch auf Theilzahlung, spottbillig zu verkaufen.
Paul Teichgräber, Ostra-Allee 14, 1. Etage.

Halbchaise,

modern, leicht u. neu vorgericht., preisw. zu verk. bei **Wedner,** Sattlermeister, Palmstraße 51.

Die **Selbstbereitung** von **Cognac, Rum, Branntweinen** und sämtlichen **Liqueuren.**

Original-Reichel-Essenzen Marke „Lichtherz"

enthalten die natürlichen Bestandtheile concentrirt und im richtigen Verhältniß. Die Art der Zusammensetzung ist unnachahmbar und von höchster Vollkommenheit, frei von jedweder schädlichen Beimischung. Vorräthig über 100 Sorten zur schnellen und leichten Herstellung eines jeden Liqueurs. Jede Originalflasche mit Gebrauchsvorschrift giebt bis 2½ Liter und mehr und sofort fertig. Nordhäuser-, Lichtenberger-, Schlesischer Korn etc. 50 Pfg., Pomeranzen, Getreidekümmel, Ingber etc. 50 Pfg., Halb und Halb, Pepermint etc. 60 Pfg., Allasch, Stonsdorfer, Benediktiner, Chartreuse, Cacao, Vanille, Rosen, Eiercognac, Punsch-Extrakte, **Rum, Cognac, 75 Pfg., Cognac** 3 Sterne, **Rum** 3 Kronen, **1,25** Mk. **Cherry-Brandy, Hausdoktor** etc. **1,—** M.

Die daraus ohne Weiteres bereiteten Liqueure sind von größter Reinheit und können an Feinheit des Geschmacks, Kraft und Fülle des Aromas von den besten Marken nicht übertroffen werden. Von Kennern vielfach als besser befunden.

Kein Mißlingen! Die Erfolge überraschen! Man prüfe selbst!
Mehr als doppelte und dreifache Ersparnis!
Täglich begeisterte Anerkennungen aus allen Kreisen!

Otto Reichel, Essenzen-Fabrik,

Berlin SO., Eisenbahnstraße 4.
Grösste Spezial-Fabrik Deutschlands.
Man achte genau auf unverletzten Kapselverschluß mit meiner Firma.
Jeder fordere **kostenfrei: Die Destillation im Haushalte.**

Ueber 800 Niederlagen in Deutschland.

Zu haben in
Dresden-Altstadt:
Alfred Blembel, Wilsdrufferstraße 36.
Franz Blembel Nachf., Rietschelstraße 5.
Max Cruciger, Wettinerstraße 13.
Georg Häntzschel, Struvestraße 2.
Arthur Heller, Am See 21.
C. G. Kleppberbein, Frauenstraße 9.
Adolf Kretschmer, Lindenau- Ecke Werderstr.
P. Lachmann Nachf., Wettinerstraße 53.
Rudolf Leuthold, Amalienstraße 4.
Max Löscher, Schnorrstr. 26.
Arthur Philipp Nachf., Rosenstraße 24.
Spaltehol̃z & Bley, Pillnitzerstraße 9.
Franz Teichmann, Striesenerstraße 24.
Rudolf Tschernich, Dürerstraße 94.
Rudolf Tschernich, Blasewitzerstraße 18.
O. P. Vogt, Pfotenhauerstraße 35.
Dresden-Neustadt:
Hugo Kästner, Görlitzerstraße 28.
Karl Reichelt, Bautznerstraße 41.
Schmidt & Groß, Hauptstraße.
Dresden-Blasewitz:
Gustav Kretschmar.
Dresden-Loschwitz:
Max Hänsel, Körnerpl. 9.
Dresden-Löbtau:
Wilhelm Franz, Wilsdrufferstraße 39.
Emil Lindner, Wilsdrufferstraße 42.
Dresden-Pieschen:
Ernst Dreßler, Leipzigerstraße 110.
Dresden-Plauen:
Richard Herrlich, Falkenstraße 46.
Potschappel:
Richard Zschäbitz.

Engros-Niederlage:
Victor Röthing, A., Wintergartenstraße 71.
Versandt nach auswärts gegen Voreinsendung oder Nachnahme.

Neu! Praktisch!

Mundwasser-Tabletten.

(Mundwasser in fester Form.)
D. R. G. M.
Chemische Fabrik Zwönitz.

Eine Tablette in einem Glase lauwarmen Wassers aufgelöst, giebt sofort ein **vorzügliches Mundwasser.** In eleganten, in der Tasche leicht mitzuführenden Gläschen zu 100 St. für 1 Mark per Glas, zu haben in allen Apotheken und den durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen.

Herrlichste

Sommerfrische

in der Nähe Dresdens gewährt der Ort **Rochwitz** bei **Loschwitz** — 12—20 Minuten von der Berg-Schwebebahn entfernt. Wunderbare Höhenlage, 280 m ü. d. O., prächtige Rundsicht, schöner Wald mit zahlreichen Bankplätzen, vorzügliche Gasthäuser vielfache Gelegenheit zu Ausflügen. Billige möblirte Zimmer und unmöblirte Zimmer. Auskunft ertheilt der
Ortsverein Rochwitz.

Schwefelbad Langensalza.

Stärkste Quelle Mitteldeutschlands.
Neue Verwaltung. — Verbesserte Einrichtungen. — Gut geleitetes Kurhaus. Pension zu mäßigen Preisen. — Langjährige Erfolge bei **schwersten Fällen** von **Rheumatismus, Gicht, Quecksilber-** u. **Blei**vergiftungen, **Haut**krankheiten, Bei Knochen- u. **Gelenk**erkrankungen, Lähmungen u. Verkrümmungen. — Besondere orthopädische Behandlung. — Versandt von Schwefelwasser.
Prospekte durch die **Direktion.**

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Diabetes** (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.
Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandl. und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn.

Mohren-Apotheke, Kronen-Apotheke, Haupt-Niederlagen der Kronen-Quelle.

Strandhotel — Sanct Peter — Nordseebad.

Klimatisch **günstigste Lage** in nächster Nähe von **Strand** u. schönem **Tannenwald** inmitten romantischer **Dünen. Seehundsjagd. Gute Küche. Mäßige Preise.** Prospekte gratis.
Fr. Wüstenberg.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Sendorf in Dresden.